



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedanken zur Waldrast

15.08.1992

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.54

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33830](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33830)

G e d a n k e n z u r W a l d r a s t

Wenn heute dieser bescheidene und doch so ansprechende Wallfahrtsort im Herzen Tirols sein 600jähriges Jubiläum feiert, mitten im Schweigen der Wälder und Almweiden, dann spricht das mehr für ein leises Innehalten als für große Worte. Ich glaube, daß der uralte Name "Waldrast" für viele von uns doch einen gewissen Zauber ausübt, und tatsächlich könnte man sagen, daß kein findiger Werbetexter ein schöneres Wort für den Wallfahrer unserer Zeit finden könnte als eben: Maria Waldrast. Da hört man doch förmlich heraus: Hier ist ein Platz, an dem die eilige Zeit langsamer und leiser rinnt, und die Ewigkeit ein wenig lauter rauscht... Im Namen Maria Waldrast liegt so etwas wie eine Einladung an den unruhigen, geplagten, verwirrten, außer Tritt und Atem gekommenen, gehetzten, müden, überlasteten und verstörten Menschen unserer Zeit. Hier, flüstert uns die Waldrast zu, kannst Du verweilen, ruhen, ausspannen, Atem schöpfen, Kraft holen. Ein Ort wie dieser ist - viele von euch haben das gespürt wie ich durch die Jahrzehnte - so etwas wie Therapiezentrum der ewigen Liebe. Und deshalb möchte ich bei dieser Besinnung nur beim Namen "Maria Waldrast" bleiben. Was umfängt uns hier eigentlich für eine Ruhe?

1. Hier schwingt zunächst schon das große Ruhen der Schöpfung mit. Wer hier heraufgeht, taucht in Wald und Berg, Almweide und Blumenhänge ein. Die Perle Maria Waldrast liegt wie ein Juwel in der Fassung des großen Schweigens. Hier spürt man etwas vom großen Sabbat der Schöpfung. Es heißt ja: "Am siebten Tag, als er alles vollendet hatte, ruhte Gott.." Und ich glaube, das ist das erste Ruhen, das die Waldrast schenkt. Und ich möchte gleich dazu sagen: Ich hoffe, daß sie es auch in Zukunft schenken darf. Es mußte manches erschlossen werden. Nun aber soll die Waldrast diesen ihren Charakter nicht verlieren. Wir brauchen solche Plätze, wir und viele, viele andere, auch viele Gäste. Mir fällt das Wort des Jesaja ein, von dem ich hoffe, daß es auch für unser liebes Tirol gelten soll: "Mein Volk wird an Stätten des Friedens wohnen, an stillen, ruhigen Plätzen....."
2. Und dann, liebe Wallfahrer, umfängt uns hier noch ein anderes Ruhen, das wir gegenwartsbeschlagene Menschen brauchen. Hier, im Gedenken an 600 Jahre, überkommt uns vielleicht doch so etwas wie die große Gelassenheit der Geschichte. 600 Jahre lang sind da über die Waldwege vom Wipptal und Stubaital herauf die Rosenkränze und Kreuzwegstationen gebetet worden, und die AVE sind heraufgerauscht, wie die Bäche hinunterrauschen. Mir kommt immer vor, ein Ort wie dieser ist nicht nur geweiht und heilig, weil ein Bischof oder ein Priester einmal ein Segensgebet darüber gesprochen hat und das Kreuz gezeichnet hat. Solche Orte werden durch die hunderttausend Gebete geweiht, die auf diesen Wegen und in diesen Kirchenwänden verklungen sind, durch das Vertrauen der Generationen, das durch diese Kirchentüre geschritten ist, durch die Sorgen und Anliegen, die man sich hier vom Herzen geredet hat, und die eingegangen sind in ein mütterliches Verstehen und die gewaltige Liebe des Ewigen, der diesen kleinen Platz mit seinem Horizont der Unendlichkeit umgreift. Und all das Vertrauen der Generationen hat sich hier gesammelt, und das, liebe Gläubige, macht ruhiger. Zu dieser Gelassenheit der Geschichte kommt noch etwas anderes dazu. Dieses Maria Waldrast hat ja auch Stürme erlebt. Es ist nicht immer friedlich zugegangen. Da war der Sturm der Aufklärung, der dieses Heiligtum geschlossen und geplündert hat. Und dann war es der Sturm des Nationalsozialismus, der es ja auf die Tiroler Wallfahrtsorte besonders abgesehen hatte. Vielleicht hat er gehahnt, daß hier eine heimliche Energie schlummert, gegen die man mit Marschstiefeln und Propagandasprüchen nicht aufkommt. Vor einem Menschenalter, im

Jahre 1941, sind hier auf diesem Platz ein paar hundert Mutige aus dem Wipp- und Stubaital gestanden, und haben vor der versperrten Kirche gebetet, und in ihrem Rosenkranz klang auch der Aufstand des Gewissens gegen den Tyrannen mit. Und am nächsten Tag rollte dann die große Verhaftungswelle. Aber es ist alles vorbeigegangen, die Instinktlosigkeit einer aufklärerischen Staatsverwaltung genau so wie die Arroganz eines tausendjährigen Reiches. Die Beter waren zunächst immer die Schwächeren, und sind doch am Schluß die Stärkeren geblieben. Und genau das ist's was uns ein Stück Gelassenheit der Geschichte schenkt. Über der Waldrast liegt ein wenig von dem Wort des Psalms: "Was toben denn die Heiden, und schmieden Völker eitle Pläne zum Kampfe wieder Gott den Herrn und den Gesalbten? Der Herr im Himmel lacht über sie". Über der Waldrast liegt dieses leise, beruhigende Lachen Gottes.

3. Und damit kommen wir zum dritten Ruhen, das uns hier geschenkt wird. Es ist das Wissen um den Herrn, der unser Heil will. Die Waldrast ist kein Ort magischer Kräfte oder angsterfüllter Beschwörungen, nein hier weht uns die wunderbarste Wahrheit unseres Glaubens und einer der schönsten Sätze der Heiligen Schrift an: "Gott, will, daß alle Menschen gerettet werden.." Dieser Satz soll uns hier einhüllen. Er ist ein Fundament unseres Glaubens, ist Dogma der Kirche, ist von Gott selbst geoffenbart. Diese Wahrheit sollte uns tiefer beeindrucken als viele Dinge, die heute sogenannter religiöser Gesprächsstoff in Kirche und Welt sind.
Das Mühen im Heilswillen Gottes, das ist der Friede, den Jesus verheißen hat.
4. Und schließlich gibt es noch ein Ruhen, das die Menschen hier immer gesucht und gefunden haben, und um das sie gewußt haben: Das Ruhen in der Fürbitte Mariens. Schon auf dieser Welt ist es schön zu wissen, daß jemand für mich betet. Ich könnte mir mein Bischofsamt ohne dieses tröstliche Wissen gar nicht vorstellen, und es sind sicher viele, viele da, denen ich für dieses Beten danken muß. Aber dieses wunderbare Netz des Füreinander wird auch zwischen Himmel und Erde gewoben, und die Fürbitte Mariens steht an der Spitze dieses Helfens und Eintretens bei ihrem Sohn, die vielen Gegrüßt-seist-du-Maria sind wie tausend Maschen eines Fangnetzes, das von Liebe und Vertrauen und Zuwendung und Wohlwollen gewebt ist, und das vom Himmel auf die Erde reicht, und das uns immer auffängt, wenn wir beim Trapezakt des Lebens unsicher werden.
Ruhen in der Fürbitte der Muttergottes.

So hat "Maria Waldrast" einen tiefen Klang. Er verheißt mehr als ein Bankl am Waldrand, auf das man seinen Rucksack legt. In dieser Rast schwingt das Ruhen der Schöpfung mit, das heilige Schweigen dieses Bergraumes. Und die Gelassenheit einer Geschichte umfängt uns, die die Treue der Beter und den Mut der Bekenner geschrieben hat. Und wir spüren hier das beruhigende Wissen um die Freundschaft des Herrn, der unser Heil will. Und schließlich nimmt uns hier die Fürbitte der Muttergottes auf, die heute, am 15. August, über ihrem stillen Heiligtum als die Verherrlichte steht, als leuchtendes Zeichen unserer ewigen Heimat.